Fuchshuber Steuerberatung GmbH
Wirtschaftstreuhänder – Steuerberater
Zauneggerstraße 8, 4710 Grieskirchen
Marktplatz 2, 4910 Ried/Innkreis
T +43 7248 64748, T +43 7752 21821
office@stb-fuchshuber.at
www.stb-fuchshuber.at
Firmenbuchnummer: 328303z
Firmenbuchgericht: LG Wels
UID: ATU64989178
DVR: 0843563

Klienteninfo 10/2020

Inhaltsverzeichnis

1. **COVID-19 Fixkostenzuschuss geht in die zweite Phase**
2. **Genaue Leistungsbeschreibung und Rechnungsangaben sind für den Vorsteuerabzug wichtig**
3. **Sozialversicherungswerte 2021**

COVID-19 Fixkostenzuschuss geht in die zweite Phase

Der **Fixkostenzuschuss** als wichtige Maßnahme zur Unterstützung von Unternehmen bei der Bewältigung der Corona-Krise geht nun in die **zweite Phase**. Wie schon mehrmals berichtet, soll der Fixkostenzuschuss zur **Erhaltung der Zahlungsfähigkeit** und der **Überbrückung von Liquiditätsschwierigkeiten** beitragen (er darf allerdings nicht zur Zahlung von Boni an Vorstände oder Geschäftsführer verwendet werden). Den Fixkostenzuschuss (II) können grundsätzlich **Unternehmen** mit Sitz oder Betriebsstätte in **Österreich** beantragen, welche eine **operative Tätigkeit** ausüben (Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, aus selbständiger Tätigkeit oder aus Gewerbebetrieb). Überdies müssen sie **schadensmindernde Maßnahmen** gesetzt haben, um die durch den Zuschuss zu deckenden Fixkosten zu minimieren. Der **Fixkostenzuschuss** ist **nicht zu versteuern** und auch **nicht rückzahlbar** - er reduziert jedoch die abzugsfähigen Aufwendungen im betreffenden Wirtschaftsjahr, soweit diese durch den Fixkostenzuschuss abgedeckt sind.

Der **Fixkostenzuschuss II** ist auch durch **verbesserte Rahmenbedingungen** gekennzeichnet. Neben der Verdoppelung der Dauer der Periode, für welche der Zuschuss beantragt werden kann, wurden auch die **Anforderungen** an die Inanspruchnahme **gesenkt** und der Umfang des Zuschusses erhöht. Verständlicherweise dürfen angefallene Fixkosten keineswegs doppelt im Rahmen von Fixkostenzuschuss I und II berücksichtigt werden. Die **geförderten Fixkosten** sind breit gefächert und **umfassen**:

- Geschäftsraummieten und Pacht,
- **AfA** für Anschaffungen vor dem 16. März 2020 sowie fiktive Abschreibungen für bewegliche Wirtschaftsgüter,
- betriebliche Versicherungsprämien,
- Zinsaufwendungen,

- **Leasingraten** (im Vergleich zu Phase I sind Leasingraten nun zur Gänze förderungswürdig) - sofern für das geleaste Wirtschaftsgut die (fiktive) AfA geltend gemacht wird, gilt dies nur für den Finanzierungskostenanteil der Leasingraten,
- betriebliche Lizenzgebühren,
- Telekommunikation, Strom, Gas, Energie- und Heizkosten,
- Wertverlust von mindestens 50% (durch die COVID-19-Krise bedingt) bei verderblicher/saisonaler Ware,
- Personalaufwand (ausschließlich für die Bearbeitung von krisenbedingten Stornierungen und Umbuchungen), **angemessener Unternehmerlohn** (höchstens 2.666,67 € inklusive Sozialversicherungsbeiträge abzüglich Nebeneinkünfte), **Geschäftsführerbezüge** bei Kapitalgesellschaften (sofern nicht nach ASVG versichert),
- Beantragungskosten (für Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Bilanzbuchhalter) i.Z.m. dem Fixkostenzuschuss II in Höhe von 500 €, sofern unter 12.000 € Zuschuss beantragt werden,
- Aufwendungen zur Vorbereitung für die Erzielung von Umsätzen (sogenannte **frustrierte Aufwendungen**; ein Zuschuss für dies kann auch rückwirkend für Phase I beantragt werden),
- sonstige betriebsnotwendige Zahlungsverpflichtungen (die nicht das Personal betreffen).

Bei der Berechnung bzw. Höhe des Fixkostenzuschusses ist es insoweit zu einer bedeutsamen Änderung gekommen, da sich der **Zuschuss nunmehr linear berechnet** (d.h. bei 85% Umsatzausfall werden beispielsweise 85% der Fixkosten erstattet). **Bislang** erfolgte eine **stufenweise Förderung**. Der Zuschuss wird schon **ab 30% Umsatzausfall** (statt 40%) **gewährt** und kann bis zu 100% betragen. Betriebe mit **weniger** als **100.000 € Umsatz** im letztveranlagten Jahr können **pauschal 30%** des Umsatzausfalls als **Fixkosten** ansetzen. Die Untergrenze des Fixkostenzuschusses beträgt 500 € und die **Obergrenze** liegt bei **5 Mio. € pro Unternehmen**.

Bei der Berechnung der **Förderhöhe** spielt der **Umsatzrückgang** eine bedeutende Rolle. Hierbei kann zwischen der **quartalsweisen** und der **monatlichen Betrachtungsweise** unterschieden werden. Bei der **quartalsweisen Betrachtungsweise** erfolgt der Vergleich zwischen Q3 und Q4/2020 mit den entsprechenden Quartalen des Vorjahres bzw. werden Q4/2020 und Q1/2021 mit den entsprechenden Vorjahresquartalen verglichen. Wählt man die **monatsweise Betrachtungsweise**, so sind aus **neun monatlichen Betrachtungszeiträumen** zwischen 16.6.2020 und 15.3.2021 **sechs** auszuwählen, welche zeitlich zusammenhängen. Sofern der Fixkostenzuschuss bereits in Phase I beantragt worden ist, müssen die gewählten **Betrachtungszeiträume** für Phase II an die Phase I **anschließen**.

Die **Beantragung** des Fixkostenzuschusses II erfolgt wie schon für Phase I über **FinanzOnline** an die COFAG, wobei die Höhe der Umsatzausfälle und Fixkosten grundsätzlich durch einen Steuerberater, Wirtschaftsprüfer oder Bilanzbuchhalter zu bestätigen sind. Die **Auszahlung erfolgt** schließlich **in zwei Tranchen**. Da „grünes Licht"; seitens der EU-Kommission noch aussteht, ist es bei dem Start der Antragsannahme für den Fixkostenzuschuss II zu Verzögerungen gekommen - der **Antrag** für **Auszahlung** der **1. Tranche** kann jedenfalls **bis 15. Dezember 2020** erfolgen. Der **Beantragungszeitraum** für die **2. Tranche** erstreckt sich **von 16. Dezember 2020 bis 31. August 2021**.

Genaue Leistungsbeschreibung und Rechnungsangaben sind für den Vorsteuerabzug wichtig

In einem jüngst ergangenen Erkenntnis des **VwGH** (GZ Ro 2019/13/0030 vom 19.5.2020) hatte dieser einen Fall zu beurteilen, in dem ein Steuerpflichtiger **Großhandel mit Gemüseprodukten** betrieb. Der Steuerpflichtige erwirbt dabei Gemüse von diversen Landwirten und lässt das Gemüse in seinem Betrieb sortieren und abpacken. Diese Tätigkeiten werden in seinen Räumlichkeiten und mit seinen Maschinen durch **Fremdpersonal** (Überlassung durch ein anderes Unternehmen) durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurde eine **Rechnung** gelegt, auf der die **UID-Nummer des Leistungsempfängers fehlte** - als Art der Leistung wurde „**Sortierung und Verpackung**" auf der Rechnung vermerkt.

Diese **Rechnungen** wurden im Rahmen einer **Betriebsprüfung beanstandet**. Die fehlende UID-Nummer des Leistungsempfängers wurde nachträglich mit einer Korrekturnote ergänzt. Dieses Schriftstück war allerdings von einer Person unterzeichnet worden, die nicht mehr zeichnungsberechtigt ist, da die **leistungserbringende Firma** im Zeitpunkt der Rechnungsberichtigung **nicht mehr existierte**. Überdies wurde die **Leistungsbeschreibung** auf den **Rechnungen** als **zu allgemein** gehalten gesehen und argumentiert, dass die Firma gar **nicht** über **genug Personal** verfüge, um derartige Leistungen erbringen zu können.

Der **VwGH** bemängelte in seiner Entscheidungsfindung nicht die nachträgliche Korrektur der fehlenden UID-Nummer. Es sei allerdings **nicht klar**, welche **Leistungen** von dem anderen Unternehmen **konkret erbracht** wurden. Die Leistung sei nämlich die **Überlassung von Arbeitskräften** gewesen und **nicht** eine **Sortier- oder Verpackungsleistung**. Durch diese **Diskrepanz** zwischen **Leistungsbeschreibung laut Rechnung** und **tatsächlich erbrachter Leistung** kann **nicht abschließend beurteilt** werden, welche Leistung nun bezogen wurde und **für welche Leistung Vorsteuer** in Abzug gebracht werden soll. Somit führte der **formale Mangel** einer nicht zutreffenden Leistungsbeschreibung dazu, dass die **materiellen Voraussetzungen** für den **Vorsteuerabzug nicht überprüfbar** seien. Im Endeffekt **verneinte** der VwGH den **Vorsteuerabzug**.

Für die **Praxis** ist zu **beachten**, dass die **Angaben auf der Rechnung** nach wie vor für die **Inanspruchnahme** des **Vorsteuerabzugs** von Bedeutung sind. Wird in der Rechnung eine Leistung ausgewiesen, welche tatsächlich nicht erbracht worden ist, so steht dies dem Vorsteuerabzug entgegen – selbst dann, wenn unstrittig irgendeine andere Leistung tatsächlich erbracht worden ist. Es empfiehlt sich daher, die eigenen **Ausgangsrechnungen** so zu gestalten, dass diese eine **möglichst genaue Bezeichnung der Lieferung oder sonstigen Leistung** beinhalten. Durch die genaue Bezeichnung der Lieferung und Leistung kann der **leistende Unternehmer** im Falle einer eigenen Außenprüfung **verhindern**, dass die Finanzverwaltung von einer **Steuerschuld kraft Rechnungslegung** ausgeht. Auf der anderen Seite wird bei einer korrekten, genauen Leistungsbeschreibung der **Vorsteuerabzug beim Kunden** kein Streitfall im Rahmen einer Außenprüfung werden.

Sozialversicherungswerte 2021

Unter Berücksichtigung der Aufwertungszahl von **1,033** betragen die Sozialversicherungswerte für 2021 **voraussichtlich** (in €):

	2021	**2020**
Geringfügigkeitsgrenze monatlich	475,86	460,66
Grenzwert für pauschalierte Dienstgeberabgabe monatlich	713,79	690,99

Höchstbeitragsgrundlage täglich	185,00	179,00
Höchstbeitragsgrundlage monatlich (laufender Bezug)	5.550,00	5.370,00
Höchstbeitragsgrundlage jährlich für Sonderzahlungen (echte und freie Dienstnehmer)	11.100,00	10.740,00
Höchstbeitragsgrundlage monatlich für freie Dienstnehmer (ohne Sonderzahlungen)	6.475,00	6.265,00

Die **Veröffentlichung** im Bundesgesetzblatt bleibt abzuwarten.